**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 30=50 (1884)

Heft: 6

**Artikel:** Kavalleristische Streifzüge in's Gebiet der Instruktion

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95938

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Regiments ju einem anberen für gemiffe Gefechtsmomente muß möglichft vermieben werben.

Gine besonbere Glieberung für bas Gefecht ift allerbings oft unabweisbar nothwensbig. Doch so viel als möglich sollte bieselbe schon im Borhinein und nicht erst im Gesecht stattfinden.

Bum felbst ftanbigen Gefecht muß fich ber Truppenkörper gliebern: in Avantgarbe, Gros und Reserve.

Die Avantgarbe ist nothwendig für Eröffnung bes Mariches, Aufklarung bes Terrains und Gingleitung bes Gefechtes.

Das Gros foll ben hauptkampf burchführen.

Die Reserve ist nothwendig für die Entscheidung. Ohne sie hat der Truppenkommandant keine Einswirkung auf das Gesecht oder er muß, mas ebensfalls sehr nachtheilig ist, über die Spezialreserven der Unterabtheilungen verfügen.

Doch die Division besteht aus zwei Brigaden, die Brigade aus zwei Regimentern. Dieses ist eine angemessene Formation für den größeren Bers band, doch nicht für das selbstständige Gesecht. Es ist in letterem Fall unerläßlich, aus den zwei Gliedern drei zu bilden. Es kann sich nur darum handeln, die neue Zusammensetzung möglich wenig störend zu machen. Hiezu wollen wir einen Entwurf folgen lassen.

Glieberung einer felbststänbigen Dis vision. Avantgarbe: Kommandant: der Chef der 1. Brigade; Truppen: 1 Regiment, 2 Batterien, 1 Regiment Dragoner, 1 Genieabtheilung, 1 Ams bulance u. s. w.

Gros: Rommanbant: ber Chef ber 2. Brigabe: Truppen: 2. und 3. Infanterieregiment, 2 Batterien, bas Schützenbataillon u. f. w.

Die Reserve scheibet sich erft im Augenblick bes Gefechtes aus. Sie besteht aus bem 4. Infanteries Regiment, bem Schützenbataillon, 2 Batterien u. s. w.

Bu Anfang bes Gefechtes tann bei biefer Bus sammensetzung bas 2. Infanterieregiment zur Unterstützung ber Avantgarbe vorgesenbet werben. Die 1. Brigabe wirb baburch wieder vereint.

Die 2. Brigade bilbet bas zweite Treffen. Erst wenn bas 3. Regiment in die Gesechtslinie vorgezogen wird, wird die 2. Brigade getrennt. Doch auch hier ist die Möglichkeit geboten, sie bei Berswenden ber Reserve wieder zu vereinen.

Der Divifionar muß nur Sorge tragen, bag bas 2. Infanterieregiment richtig an bas 1. angesetzt werbe. Gbenso muß bas 3. und zwar auf bem Flügel, wo er mit ber Referve ben entscheibenben Schlag zu führen beabsichtigt, verwendet werben.

Glieberung einer felbst ftanbigen tombinirten Brigabe. Avantgarbe: Romemanbant: ber Chef bes 1. Regiments; Truppen: 2 Schwabronen Dragoner, 1 Bataillon bes 1. Resgiments, ein Pionnierbetachement.

Gros: Rommandant: ber Chef bes 2. Regiments; Truppen: Rest bes 1. Regiments, 2 Batterien, 2. Regiment.

Die Reserve wird gebilbet bei Beginn bes Gesechtes durch 2 Bataillone bes 2. Regiments. Das Kommando müßte ber Kommandant bes 2. Regisments übernehmen.

Zu Anfang bes Gesechtes würde bas 2. Regisment bas zweite Treffen bilden. Erst wenn 1 Bastaillon zur Unterstützung bes 1. Regiments vorgeht, wird der Rest bes 2. Regiments die Reserve bilden. Auch hier ist die gleiche Möglichkeit gesboten, das Regiment bei Verwenden der Reserve wieder zu vereinigen.

Die ganze Aufmerksamkeit bes Abtheilungskommanbanten muß im Gesecht ber Truppenführung gewibmet sein. Erkann sich nicht, und zwar am wenig= sten bei Beginn bes Gesechtes, mit untergeorbneten Einzelnheiten befassen. Das geringste Uebersehen kann unheilvolle Konsequenzen nach sich ziehen.

Anordnungen, welche auf die Lösung der Aufsgabe keinen direkten Ginfluß haben, wie die Aufstellung des Trains, die Errichtung der Verbandspläte u. f. w., überlätt der Truppenkommandant am besten in der Division dem Stabschef und in der Brigade dem Generalstabsoffizier.

Riefengroß steht im Felbe die Berantwortung gegen das Baterland und die anvertrauten Trups pen vor dem Truppenführer.

Für diese ernste Stunde (die vielleicht naber ist, als Biele glauben) muffen wir uns im Frieden vorbereiten. E.

# Ravalleristische Streifzüge in's Gebiet ber Instruktion.

## IV.

nrn. — Wenn im vorhergehenden Kapitel bie Ansicht ausgesprochen worden, man möchte auch dem Kavalleries Offizier die Beschaffung seiner ihm nothwendigen Pferde erleichtern, um so den vermehrten Eintritt derjenigen, die Offiziere wers den wollen, zu ermöglichen, so möchte ich heute des Nachdrücklichsten betonen, daß die Herandilbung des Offiziers der Kavallerie eine so wichtige Sache ist, daß es sich wohl der Mühe lohnt, näher darauf einzutreten.

Bon wem foll benn mehr an Ginficht, Dienft. routine, grundlicher militarifder Durchbilbung, richtigem Erfassen seiner Aufgaben geforbert werben, als von dem Offizier, ber der Armee voraus ober zur Seite, für ben Felbherrn feben, ja eigentlich mit ihm fühlen sollte! Wo bedarf es mehr bes militarifden Scharfblides, bes geschwinden Erfennens und richtiger Sondirung ber Lage, ber umfichtigen Benützung aller gunftigen und ber möglichften Bermeibung aller ungunftigen Momente, als im Batrouillen- und Aufklarungsbienft; mo mehr ber blitichnellen und bennoch taltblutigen Beschlußfassung, als im Moment turz vor ber Ravallerie=Attacke! - In Deutschland und in anderen Armeen wird ber Generalftab mit Borliebe aus ber Ravallerie refrutirt, weil man mahrscheinlich wohl ber Unficht ift, bag teine Thatigkeit bes Offiziers auf ben Dienst bes Generalstabsoffiziers besser vorbereitet, als die des Kavallerieoffiziers im Feld.

Wohl weiß ich, daß die Kavallerie nur Hulfswaffe ist, aber sie ist es im schönsten, eminentesten
Grade. Wie viele der schönsten, vielfältigsten und
wichtigsten Aufgaben liegen nicht im Rahmen der Thätigkeit des höheren und niederen Kavalleries
offiziers, und wie entscheidend kann die Lösung ders
selben werden. Gunstig — wenn mit richtigem
militärischem Blick, ungünstig — wenn in's Blaue
hinein unternommen.

Nimmt es ba Wunder, wenn ich sage, baß auf bie Ausbildung und Durchbildung unseres Offizierstorps mehr, viel mehr verwendet werden muß und durch alle benkbar möglichen Mittel das Ziel erstrebt werden sollte? —

Mehr als in jeder anderen Waffe muß neben ber strammen Durchsührung des Dienstes, dem Maschinenmäßigen der Dienstroutine die geistige Durchbildung und die geistige Thätigkeit auf den verschiedensten Feldern militärischen Wiffens vorhanden sein.

Und wenn auch kein Meister vom himmel fallt, noch je fallen wird, so muß boch in unseren Offisierbildungsschulen ber Grund gelegt werden bafür, baß ber mit Erfolg Entlassene später einmal als richtiger und ganzer Kavallerieoffizier sich zeige.

Da ist es freilich kaum glaublich, wenn behauptet werben will, es habe ganze Reihen von Offiziersbildungsschulen gegeben, in benen von Taktik nicht einmal die Rebe, die Zugssund Schwadronsschule kaum geübt war, die erste Feldbienstübung oft kurz vor der Inspektion inszenirt worden sei. Möglich, daß man beim besten Willen nicht dazu kam, weil so vieles Andere eben auch und zuerst erlernt wers ben mußte. —

Bohl icheint auch hierin manches beffer geworben zu fein, aber es bleibt noch viel zu thun übrig und follten bie Schulen in einen prattifchen - im Truppenverband - und einen theoretischen Theil gerfallen. - Allgemein nur angebeutet, follten in ben erften Theil fallen : Genaue Dienftkenntnig ber einzelnen Unteroffizierschargen und bes unteren Dienstbetriebes, die Bermendung als Flügelunteroffiziere, Gruppenchefs, als führenbe und beauf. sichtigenbe Unteroffiziere beim Satteln, Backen, Reiten, Ererzieren 2c.; als Chefs von Patrouillen, von Unteroffiziers. ober Paffivposten 2c. Im zweis ten Theil murbe gur Ausführung gelangen : Bermehrtes Reiten und die Durchbilbung in allen ben Fächern, in benen ber Ravallerieoffizier fich auszeichnen follte. Der ganze Lehrgang muß ein methobifder, tein fich überfturgender fein, wenn nach. haltige Erfolge erzielt werben follen.

Selbstverftänblich läßt sich bies nicht in einen Zweimonatörahmen hineinspannen; aber bies gabe Offiziere, benen man unser so werthvolles Material mit Bertrauen zur selbstständigen Berwerthung übergeben durfte und die damit auch etwas zu leissten sollten befähigt sein.

Wenn also ber Unterricht in Offizierbilbungs. ichulen ein gebiegenerer und hauptfachlich vielseitis

gerer fein follte, fo burfte berjenige fur Unteroffi. ziere und Solbaten fich vielleicht eingehenber mit bem Befentlicheren, b. h. fur bie Betreffenben Wefentlicheren beschäftigen und nicht in manchen Branden eine fo überfluffige Beitschweifigkeit fic jum Biel feten, fo namentlich in ber Pferbekenntnig, ber Rartographie, bem Felbbienft. - Sinb wir auch keine soldats de l'empire, die ihren Marschallftab im Tornister trugen, so ist es bennoch nicht nothwendig, bag man unseren Leuten immer vorbemonftrire, mas ber und ber zu thun habe. aber burch aus nothig, bag Jeber miffe, mas er felb ft zu thun bat. Die Offizieresphare ift ein eigenes, abgegrenztes Feld ber Thatigfeit, und vom Bofen ist es, Solbaten und Unteroffiziere erzieherisch in biefelbe kritifirende Blicke thun zu lassen. — Hauptaufgabe ist und bleibt, Jeden an seinen Plat zu ftellen und ihn fo auszubilden, bag er biesen seinen Plat auch ausfüllt.

Die Berfügungen im neuesten Kreisschreiben bes Herrn Waffenchefs ber Kavallerie bezüglich bes Stufenganges ber vor ber Beförberung zu burche laufenben Kurse barf als ganz vorzüglich bezeichnet werben. Wünschenswerth babei ift nur, baß bemeselben bes Strengsten und zwar überall nachgelebt werbe. — Die Dienstroutine, die der Unteroffizier besigen soll, ist eine so vielseitige, und soll eine so gründliche sein, daß besagtes Kreisschreiben eine wahre Befriedigung gewährt.

Weniger Befriedigung durfte das Instruktionspersonal mit den in der Mode besindlichen Kadressvorkursen vor den Rekrutenschulen empsinden. Ich glaube, dieselben füglich als eine Junston und als hinausgeworsenes Geld bezeichnen zu durfen; denn — sie erfüllen ihren Zweck nicht, schon deshalb nicht, weil sie ohnehin durch die Beschäftigung mit der Pferdeabgabe um volle zwei Tage verkürzt sind. Diese Vorkurse wären besser angezeigt vor dem Wiederholungskurs mit dem Gesammtessektiv der Kadres. —

Brennende Fragen in reglementarischer Form. Mit in ben Text gebruckten Ubbilbungen. Berlin, 1881. E. S. Mittler u. Sohn. gr. 8°. 131 S. Preiß Fr. 3. 20 Cts.

Das preußische Infanteries Ererzierreglement batirt noch vom Anfang bes Jahrhunderts. Mit wenigen Aenderungen ist daßselbe bis auf den heustigen Tag beibehalten worden. Dem Grundsatz der Nothwendigkeit der Stabilität der Reglemente ist daher in hohem Maße Rechnung getragen. Gleichswohl scheinen jetzt Aenderungen in den Ererziersvorschriften in Deutschland allgemein als ein unsbestreitbares Bedürfniß betrachtet zu werden.

Doch welche Aenberungen nothwendig und munschenswerth seien, barüber geben die Meinungen weit außeinander.

Zu ber Klarung ber Frage liefert ber Herr Bers faffer einen werthvollen Beitrag.

Als anzustrebenbes Biel betrachtet er:

- 1. Vereinfachung ber Formen.
- 2. Beseitigung bes Spielraumes in ben Formen.